

Laibacher Zeitung.



Wohlanerpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Hierbei Dr. v. Koerber! Ich finde mich beehrt, den Reichsrat zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit auf den 23. September 1903 einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das Weitere zu veranlassen.

Glopp, 15. September 1903.
Franz Joseph m. p.
Koerber m. p.

Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Steueramtsadjunkten Ignaz Perhace zum Steueramtskontrollor in der X. Rangklasse ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. September 1903 (Nr. 212) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungsnummern verboten:
Nr. 250 „Právo Lidu“ vom 13. September 1903.
Nr. 74 „Samostatnost“ vom 12. September 1903.
Nr. 37 „Silyny“ vom 11. September 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Armeebefehl Sr. Majestät des Kaisers.

F. B. Mit tiefer Bewegung werden die Völker des Reiches diese Worte vernehmen, mit tiefer Bewegung, aber auch mit dem Ausdrucke einmütiger Zustimmung. Denn eine schwere und bange Sorge weicht heute von all jenen Herzen, die für die Einheit der Armee, die ruhmvolle Machtstellung der Monarchie sorgen. Der kaiserliche Armeebefehl sichert endgültig diese Institution, die dem Reiche in allen Wirren und in den seihen Rückhalt geboten und auch fernerhin seinen Dienst leisten wird, die Einheit der gemeinsamen Armee und die Einheitslichkeit ihrer Organisation. Der oberste Befehlshaber verkündet das seinen Truppen. Die höchste Ehre des Staates hat gesprochen, jene Instanz, die über den Parteien steht und in welcher das Reich seine Beförderung findet. So sind alle Befürchtungen gehoben, welche seit Monaten alle Gemüter beunruhigt haben, und der Schleier fällt nunmehr von jenen wichtigen Entscheidungen, deren nahes Bevor-

stehen auch von uns angedeutet wurde. Der Kaiser hat gesprochen. Nicht mit einem Akte einer verantwortlichen Regierung haben wir es zu tun. Die durch die Ausgleichsgeetze und die Verfassung verbürgten Majestätsrechte des Herrschers hinsichtlich des Oberbefehles der Armee finden ihren Schutz bei ihrem obersten Schutzherrn, welcher die Einheit und die Schlagfertigkeit des Heeres in seine mächtige Obhut genommen. In einem schweren, die Reichseinheit bedrohenden Augenblicke, da die Fundamente des Reiches dem wildesten Anstürme ausgesetzt sind, ist diese machtvolle Kundgebung und Willensäußerung der Initiative des Herrschers entsprungen, der nunmehr den trüben Wogen Halt gebietet.

Von heute an gibt es hinsichtlich der vitalen Frage des Reiches keine Meinmütigkeit mehr. Für die fernere politische Entwicklung ist in beiden Reichshälften eine unwandelbare Voraussetzung geschaffen und man darf nunmehr auch hoffen, daß sie in Ungarn dem Geiste der Ernüchterung und der Ueberlegung zum Siege behilflich sein wird. Man wird auch dort erkennen, in welchem Widerspruche die Postulate der Unabhängigkeitspartei und die Forderung der Obstruktion mit den verfassungsmäßigen Rechten des Herrschers stehen. Jenen, welche in Ungarn an dem Ausgleichsgeetze von 1867 festhalten und welche dessen Sprengung vermeiden wollen, ist ein fester Boden für die Abwehr geboten. Ein unantastbares Programm ist für alle jene geschaffen worden, die ehrlich und ernst eine Rückkehr zu den Grundlagen des Ausgleiches von 1867 anstreben und die Gefährlichkeit all jener Bestrebungen nicht verkennen, die über diese Reichsgrundlagen tollkühn hinausstürmen.

In Oesterreich wird der Allerhöchste Armeebefehl ein Gefühl der Erleichterung und der Beruhigung erwecken. Die nagende Angst um die Einheit des Reiches, um dessen Stellung und Zukunft wird jetzt weichen. Nunmehr wird es auch offenbar, weshalb die österreichische Regierung den Reichsrat jetzt einberufen. Nicht mehr wird die Sorge um die Zukunft und die Einheitlichkeit der Armee die Parteien bedrücken. Sie wissen, daß die gemeinsame Wehrmacht, zu der sie Gut und Blut beisteuern, gegen allen Ansturm der Parteien, die sich an derselben vergreifen möchten, geborgen für alle Zukunft ist und von heute ab nichts mehr zu fürchten hat. Nicht im Dunklen liegen mehr die Schicksale der Armee, welche ein Unterpfeiler der Sicherheit aller Völker und des Reiches ist. So hat denn

die österreichische Regierung den Wünschen der Bevölkerung in einem Augenblicke Rechnung getragen, wo sie dies durch den Eintritt der geänderten Situation tun konnte.

Reichsrat.

Wien, 16. September.

F. B. Der österreichische Reichsrat wird einberufen. Er wird einberufen ungeachtet der Tagung der Landtage. Diese werden ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, wenn die Reichsvertretung gesprochen hat oder sie werden ihre Sessionsperiode erst eröffnen, nachdem der Reichsrat das Votum abgegeben hat, zu dem er von der Regierung eingeladen wird. Es ist eine ganz ungewöhnliche Session des Reichsrates, vor der wir stehen, ebenso ungewöhnlich als deren Veranlassung, ebenso ungewöhnlich wie die ganze Lage, in welche die Monarchie durch die Halsstarrigkeit und nationale Unmäßigkeit der ungarischen Obstruktion veretzt wurde. Als die Rückwirkung der ungarischen parlamentarischen Wirren auch in Oesterreich in besonders fühlbarer Weise zur Geltung kam, als infolge der Vereitelung der ungarischen Rekrutenaushebung durch die Kossuth-Fraktion und deren buntschwedigen Anhang auch bei uns nach dem Wortlaute der Chiari'schen Klausel die von unserem Parlamente bewilligten Rekruten nicht eingereicht werden konnten, und infolgedessen auch in Oesterreich die Mannschaft des dritten Dienstjahres nicht in der traditionellen Weise beurlaubt werden konnte, da wurde vielfach die Einberufung des österreichischen Reichsrates begehrt. Es sollte eine Abhilfe gegen den Rückschlag der ungarischen parlamentarischen Wirrnisse und der dortigen Parteitaktik auf die österreichischen Verhältnisse gefunden werden. Der Ministerpräsident Dr. v. Koerber sprach sofort, sowohl in zahlreichen öffentlichen Kundgebungen als auch in den privaten Besprechungen mit den verschiedensten politischen Persönlichkeiten die Anschauung aus, daß die politische Situation die sofortige Einberufung des Reichsrates mit Unterbrechung der Landtage notwendig machen könnte. Diese Eventualität verlor der Ministerpräsident nie aus dem Auge und man wird nunmehr auch die Bemühungen der Landeschefs, in den Landtagen die Kompetenz des Reichsrates zu wahren und diesem die Entscheidung vorzubehalten, richtiger beurteilen. Der Augenblick, der vom Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber

Feuilleton.

Die Spielerin.

Skizze von G. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

Stumm gingen sie nebeneinander hin durch die Straße des Frühlingsmorgens. Aber sie hatten kein Wort über dem ersten frischen Grün, das wie ein Hauch über dem kahlen Strauch ausbreitete, nicht für die Schattengläschen, die schüchtern ihre Köpfe erhoben und den ersten Frohlocken, wenn sie im Moose versteckt ein Weibchen fanden.

Man sah darin, nur zuweilen schaute er von der Seite seine Gefährtin an, deren rosiges Gesichtchen kaum erkennen ließ, daß sie vor wenigen Minuten noch eine harte Worte gesprochen.

„Bist du sicher, daß du deine Ansicht nie ändern wirst?“ fragte er endlich, um der immer drückender werdenden Pause ein Ende zu machen.

„Nun lachte sie wieder, aber nicht sorglos, sondern verlegen, ja betreten. Sie mochte die ganze unerquickliche Sache von dieser Seite noch gar nicht betrachtet haben.“

Aber lange hielt der Ernst nicht vor. „Werde mir nicht tragisch, mein guter Ralph,“ rief sie spöttisch, „und vergiß nicht, daß wir damals Kinder waren, du zwanzig, ich vierzehn Jahre. Und was die versprechen, hat nicht viel Wert.“

„Sprich nicht so, Gretel, du tust mir weh, ich weiß auch, daß du viel besser bist, als du dich jetzt gibst. Wenn ich dich nur überzeugen könnte!“

„Wovon denn?“ fuhr das Mädchen auf und verbarg unter dem rauhen Ton, daß seine guten Worte sie ergriffen hatten. „Daß es besser ist, meine Klavierstunden abzugeben und als Stütze oder Kinderfräulein in Stellung zu gehen und zu warten, bis du als Kaufmann soviel verdienst, daß wir heiraten können? Möchtest du dir und mir ein solches Dasein wünschen? Ich ginge ja an Heimweh nach meiner Kunst zugrunde. Du verlangst mehr, als ich zugestehen kann.“

Nun ward auch Ralph Mühlberg erregt. Vielleicht klang es spöttischer als er selbst wollte, als er schnell sagte:

„Ich verstehe zwar nicht viel von Musik, aber das weiß ich doch, daß du mit deinem harten Anschlag niemals die Stufe erreichen wirst, die dir vorschwebt. Ist's dann nicht besser, die Frau eines kleinen Kaufmannes, in dessen Haus die erste, als

draußen unter der Menge der Pianisten die letzte zu sein?“

Als er die Wirkung seiner Worte wahrte, bereute er, sie ausgesprochen zu haben.

Mit totenblassem Gesichte wendete sich Grete Arndt ihm zu. Ihre Lippen zitterten und sekundenlang rang sie nach Fassung. Dann sagte sie mit beinahe unheimlicher Ruhe: „Genug! Es hat keinen Zweck, weiter zu reden. Hier trennen sich unsere Wege — für immer!“

Ralph streckte ihr mit bittender Gebärde die Hand entgegen.

„Vergib mir, Gretel, ich war rauh, taktlos, der Aerger trieb mich —“

„Laß nur,“ wehrte das Mädchen matt. „Du hast mir mehr genommen, als du ahnst. Leb' wohl, Ralph!“

„Willst du mir nicht dann und wann Nachricht geben, willst du nicht, wenn —“

Er verstummte vor ihrem sprühenden Blick.

„Almosen sollte ich annehmen, von dir?“ schrie sie auf. „Nie, nie! Entweder mein Weg führt mich aufwärts zum Ruhm, dann sollst du von mir hören, oder — abwärts, dann bin ich für immer verschollen für dich!“

Sie drückte seine ihr gereichte Hand, tauschte noch einen letzten Blick mit dem Jugendgeliebten, dann eilte sie schnell den Weg zurück, den sie gekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

vorhergesehen wurde und auf den mehrere Andeutungen der Statthalter in den bisher zum Worte gelangten Landtagen verwiesen haben, ist gekommen. An der Zweckmäßigkeit und dem inneren Werte der von der Regierung gefassten Entschliessung kann es selbstverständlich nichts ändern, wenn vielleicht manche Dränger sich einen Teil des Erfolges zuschreiben sollten. Wir wollen bei der Berechtigung eines solchen Anspruches umsoweniger verweilen, als eine nahe Zukunft lehren wird, welche Erwägungen die Regierung zu diesem Schritte bestimmt haben. Die Regierung hat keinen Grund, in dieser Frage den Reichsrat zu meiden. Aber man wird es mit Genugtuung begrüßen, daß sie den vielfach geäußerten Wünschen der Bevölkerung nach Abwendung jener Lasten, welche uns durch den Uebermut der ungarischen Opposition auferlegt worden sind, in einem Augenblicke Rechnung trägt, da sie dies mit ihrer Verantwortung für das Wohl des Ganzen vereinbaren kann. Sie tut es in dem Augenblicke, da sie es tun kann und demnach auch tun darf, und es wird nunmehr Sorge des Reichsrates sein, dem Schritte der Regierung rasch genug zu folgen, um der in so viele Interessen schmerzlich eingreifenden Zurückbehaltung der Dreijährigen ein rasches Ziel zu setzen.

Der unter so außerordentlichen Verhältnissen einberufene Reichsrat wird Oesterreich von der Kette zu befreien haben, mit welcher wir in der Rekrutenfrage an alle Launen der ungarischen Obstruktion geschmiedet wurden. Er soll die Voraussetzungen, unter welchen er die Rekruteneinstellung für das Jahr 1903 bewilligt hat, revidieren und die Zurückhaltung der Drittlährigen überflüssig machen, die nach dem Wortlaute des Rekrutengesetzes für die chauvinistischen Aspirationen der ungarischen Opposition büßen müßten. Da wir unsere Pflicht gegen das Reich stets erfüllt haben und zu erfüllen stets bereit sind, sollen unsere Drittlährigen nicht ebenso behandelt werden, wie die ungarischen. Für fremde Schuld zu büßen, soll nicht mehr ihre Pflicht sein, wie es sich allerdings aus dem Wortlaute des vom Reichsrate votierten Rekrutengesetzes ergeben hätte. Wenn auch in Ungarn anormale Verhältnisse eingerissen sind — so darf dies bei uns nicht zu den gleichen Folgen führen. Man wird der Regierung daher zum vollen Danke verpflichtet sein, daß sie bereit ist, eine Konsequenz des Dualismus zu beheben, die nicht allein unverdiente Lasten auf einen Teil unserer Bevölkerung geladen hat, sondern auch dem Dualismus bei uns keine Freunde gewinnen, vielmehr erbitterte Gegnerschaft zuführen mußte. Den Freunden der Gemeinsamkeit des Reiches, der dualistischen Institutionen kann es nur erwünscht sein, wenn nicht auch alle Auswüchse des Parteitreibens gemeinsam werden, wenn nicht auch alle Wirren zur Gemeinsamkeit erhoben werden, wenn es auch nicht bloß Stacheln und Dornen sind, mit denen der Dualismus sich bei uns den Gemütern einprägt. Es liegt im Interesse des Dualismus, daß nicht auch die künstlich herbeigeführten Störungen der normalen Verhältnisse und die von einer Parteilaune provozierten Mißstände gemeinsam werden. Für diese gibt es eine Schranke, wenigstens soweit Oesterreich in Betracht kommt. Eine Verzerrung des Dualismus kann zwar dem Ge-

schmacke der ungarischen Unabhängigkeitspartei entsprechen, deren Absicht ja überhaupt auf eine Diskreditierung der Gemeinsamkeit gerichtet ist. Sie kann aber gerade aus diesem Grunde nicht dem Wunsche jener entsprechen, welche an der Gemeinsamkeit des Staates und an der Unantastbarkeit der österreichisch-ungarischen Ausgleichsgeetze festhalten. Nicht „Los von der Gemeinsamkeit“ — wohl aber „Los von den Launen jener Partei,“ die eine einer Regierung gegebene Zusage widerruft und ihr eigenes Wort nicht in Ehren hält — diese Notwendigkeit und diese Vorsicht drängen sich in diesem Augenblicke mit besonderer Kraft auf. So wird denn der Reichsrat einberufen, um Tausenden Erleichterung und Erlösung zu bringen, um Tausende den bürgerlichen Berufen zurückzugeben, um uns von einer Fessel zu befreien, die durch den Mißbrauch der parlamentarischen Rechte seitens der ungarischen Unabhängigkeitspartei zur Quelle der Verwirrung zu werden drohte. Wir zweifeln nicht, daß die österreichische Reichsvertretung der Aufforderung der Regierung einmütig entsprechen wird und dies umso bereitwilliger, als sie damit den Wünschen aller Bevölkerungsschichten entgegenkommt. Das Vorgehen der österreichischen Regierung ist der Ausdruck der allgemeinen Empfindung und des Rechtsgefühls und ist gewiß auch durch die Beachtung der Interessen der Gesamtheit und des Reiches bedingt. Die Wünsche der Bevölkerung mit den Rücksichten für das Ganze zu verbinden und beide miteinander auszuföhnen, ist stets die wichtigste Aufgabe einer pflichtbewußten Regierung. Die Einberufung des Reichsrates zu dem ausgesprochenen Zwecke einer Revision des Rekrutengesetzes, das durch seine Verknüpfung mit den ungarischen Verhältnissen zu solch ominösen Folgen führte, beweist zur Genüge, daß Herr Dr. v. Stoerber den Zeitpunkt für gekommen erachtet, in dem beide Rücksichten gleichmäßig gewahrt werden können.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein gefälschtes Pensionierungsgesuch.) Wie aus Budapest gemeldet wird, macht die nachstehende Fälschungsgeschichte im ungarischen Unterrichtsministerium Aufsehen. Vor etwa 14 Tagen langte im Ministerium aus Szeged ein Gesuch des dortigen Schulinspektors Julius Tergina um dessen Pensionierung ein, worauf an den Gesuchsteller folgender Bescheid erging: „Ueber Ihr Ansuchen, Z. 1903/1903, fordere ich Sie auf, mir die auf Ihre Pensionierung bezüglichen Dokumente binnen acht Tagen zu unterbreiten. Wlassicz, königl. ungar. Kultus- und Unterrichtsminister.“ Der arme Schulinspektor war wie aus den Wolken gefallen. Er eilte nach Pest und bewies, daß sein angebliches Gesuch eine Fälschung sei. Jetzt suchen die Behörden den merkwürdigen Fälscher.

— (Zwei alte Herren.) Als Franz Liszt zu dauerndem Aufenthalte nach Weimar übersiedelt war, liebte er es, wie belannt, an kleineren Gesellschaften teilzunehmen. Einst befand er sich — so erzählt man der „Täglichen Rundschau“ — in einer kleinen Abendgesellschaft, und da er eine große Vorliebe für die Gastgeberin hatte, gab er dem Drängen, zu spielen, nach und setzte sich an das Klavier. Es war ein alter Klappertast. Nachdem der Künstler selbst diesem Flügel herrliche Töne entlockt hatte, fragte er, indem er feines Lächeln seine Lippen umspielte: „Von wem ist denn dieses Instrument?“ Diese warf mit vieler Würde den Kopf in den Nacken, schlug die Arme übereinander und erwiderte:

Fritz an den Baum getreten und sah ihr zu. Als sie alle Blumen aufgelesen hatte, mahnte er sie jedoch: „Nun sag mir aber auch, wer du bist und wie du heißt!“

Da lachte sie wieder hell auf. „Wer ich bin und wie ich heiße?“ sprach sie ihm nach. „Liddy heiße ich und bin aus dem Schlosse! Die Frau Gräfin ist meine Tante, wie auch die durchlauchtige Herzogin.“

„So bist du doch eine Prinzessin!“ meinte er. „Nein, nein,“ widersprach sie ihm jedoch, „ich heiße Liddy Wentworth!“

Friedrich schüttelte den Kopf; den Namen hatte er noch nie gehört. Dann aber steckte er den Kopf durch den Baum, schaute sie mit seinen großen Augen an und fragte:

„Sag' einmal, gehst du denn schon zur Schule?“ „In die Schule?“ sprach sie ihm wieder nach. „Ich habe eine Bonne!“

Friedrich wußte nun zwar nicht, was eine Bonne war, aber das schien ihm auch kein Kopfzerbrechen zu machen. Wichtig sprach er:

„Nun will ich dir auch sagen, wer ich bin. Ich heiße Fritz Eisentraut und bin dort aus der alten Auenmühle am Flusse.“

Und seine Hand deutete die Richtung an, in der die Mühle lag. Liddy's Augen flogen hinüber nach dem alten Bau.

„D,“ meinte sie, „da möchte ich auch wohnen, wo der Fluß rauscht und die Fischlein so lustig im Wasser schwimmen.“

„So komm mit mir, ich will dir's zeigen!“

„Von Wallenstein!“ (In Eisenach war damals eine Zementfabrik von Wallenstein.) „Ah, von Wallenstein“ erregte Liszt und spielte eine Kaptsodie, daß der „Wallenstein“ erzitterte. Am folgenden Abend war wieder eine Gesellschaft, diesmal im Schornschen Hause, das Liszt falls mit seiner Gegenwart erfreute. Liszt warf sein Spiel auf einen Flügel — wieder richtiger Klappertast — spielte wieder. Plötzlich hielt er mitten im Spiele wahrscheinlich ist das hier ein Piccolomini!

— (Wegen einer Tasse Kaffee.) In Nürnberg berichtet wird, der Sonderzug, welcher von England von Wien nach Koburg fuhr, in welcher nicht weit von Nürnberg durch die Notbremse zum Stillstand gebracht worden. Der König wollte Kaffee trinken, der Mohr, der ihm diesen zu bereiten durch seinen Wagen verbunden war, mußte der Zug wegen des Möhrens Tasse Kaffee auf freier Straße halten.

— (Von einem modernen Simphonien der „Philadelphia Democrat“: Unter den Zwischenspielen des Dampfers „Friesland“, denen das Land selbst die bedeutendsten amerikanischen Kraftmaschinen reifsten Waisentnaben sind. Der Russe, ein nur 5 Zoll großer junger Mann aus Batu, Peter Scholtsch, knickte auf dem Dampfer die Eisenfüße der halme, zerriß ein Zoll dicke Ketten, als ob sie wären, und zerbrach einen starken, schweren Stahlmann eine Pappschachtel zerreißen würde. Um einen Beweis seiner tolossalen Körperstärke zu liefern, ließ er die rechte Hand auf den Rücken binden und überführte die linke fünf handfeste, hertulisch gebaute Kräfte suchten. Und gleich nach dieser großen Pritze mit den Zähnen und der linken Hand einen Pfriem ein Zoll Dicke entzwei. Bald nachdem der Mann gelebt, ein hiesiger Showman von der Kraft Hofsovs und nach dem Einwanderungshause, um denselben zu zeigen. Als er den kleinen Hofsovs sah, glaubte er, daß man die Bären aufgebunden; der Russe nahm jedoch auf bezügliches Gesuch den wohlbeleibten Showman Krage und hob ihn mit derselben Leichtigkeit empor. Kind eine Puppe emporheben würde. Der übertriebene man bot dem Russen sofort 500 Dollars pro Woche, höchte die Summe nach und nach auf 2000 Dollars. Hofsovs ließ sich nicht erweichen, indem er erklärte, Oberaufseher des großen Röhrensystems in der von Batu sich Geld genug erworben habe, um ihr Leben bei seinem einzigen Verwandten in der Stadt Brelzow in Baltimore, im Ruhestande verbringen zu können.)

Total- und Provinzial-Rachrichten.

Sprachliche Befähigung der Geschwornen.

Der Vorsitzende einer unlängst beim Landgericht Laibach stattgefundenen Schourgerichtsverhandlung, daß direkt den Grundsatz ausgesprochen, daß zum Landgericht Geschwornen in Laibach die Kenntnis der Landessprachen mächtig sein müssen.

Wir bemerken zunächst, daß die Frage der Befähigung der Geschwornen in mehrsprachigen Sprengeln nicht neu ist, sondern daß dieselbe im Jahre 1886 sowohl das Justizministerium als auch der geordnetenhaus beschäftigt hat, indem über eine treter der Stadt Gills und Genossen im Abgeordneten eingebrachte Interpellation der damalige Leiter des ministeriums in der 105. Sitzung die Erklärung gegeben hat, daß von Seite des Kreisgerichtes in Gills bei

Liddy aber schüttelte den Kopf, daß die schimmernden Haare nur so flogen. „Nein, das darf ich nicht! Die Tanten mich schelten. Aber komm du zu mir in den wir wollen miteinander spielen!“

Fritz jubelte auf. Er ließ sich das zweiten Male sagen.

„D, ja, ich komme!“ rief er mit Augen. „Dort ist ein Loch im Baume, da durch!“

Und er eilte durch das grüne Gras, der schlupfstele zu. Liddy schlug vor Freude die zusammen, als Friedrich ihr auf der anderen des Baumes entgegengiehte.

„Komm,“ sprach sie und ergriff seine laß uns laufen und Blumen suchen!“

Und ein paar helle Kinderstimmen hallten den Parl. Mit wehenden Locken und glühenden sichtern durchdrangen sie das Dickicht und sahen Blumen und spielten Versteckens. Liddy sah Blumen zu einem Kranze und Fritz sah Kranz auf die schimmernden Locken. Und als müdet waren von allem Laumeln, ergriff wieder bei der Hand und sprach:

„Nun laß uns nach dem Pavillon dem der Bach vorüberfließt. Drinnen ist wie habe ich meine Puppen, die ich dir zeigen will.“

Und Hand in Hand schritten die wie zwei alte Bekannte, die sich nach langer wiedergefunden haben. Erst das Dagwischen Erzieherin Liddy's machte der Freude der Ende.

Liddy's Liebe.

Roman von Oskar Troll.

(4. Fortsetzung.)

Im Nu stand Klein-Friedrich wieder auf den Beinen und sah, der Richtung des silberhellen Lachens folgend, nach dem Saume des Parkes hinüber, und — wie die Prinzessin in dem Märchen, das die Mutter ihm jüngst erst erzählt hatte, erschien es ihm, was da seinem Blöcke sich darbot.

Dort, wo der Schlosspark und Wiesengrund zusammenstießen, stand vor dem überraschten Knaben, vom Gebüsch und dem Blättergewir der Bäume umrahmt, eine zauberhafte Elfengestalt, die ihm beide Hände entgegenstreckte.

Klein-Friedrich stand wie gebannt. Verlangend nur streckte auch er die Hände den ihren entgegen, während er mit großem Blöcke auf die liebliche Erscheinung starrte, deren blaue Augen wie der Frühlingshimmel da oben lachten, während ihr rotblondes Haar wie ein Purpurmantel die Schultern umwallte und wie flüssiges Gold im vereinzelt Sonnenstrahle, der das grüne Blättermeer durchbrach, leuchtete.

„Bist du die verzauberte Prinzessin aus dem dustenden Rosenhaine, von der die Mutter mir erzählte?“ brach er endlich den Bann des Schweigens.

Silbern lachte sie wieder auf. „Wenn du mir die Blumen gibst, sage ich dir, wer ich bin!“ tönte es zurück aus ihrem Munde.

„Da hast du sie!“ jubelte er und warf den Strauß im weiten Bogen zu ihr hinüber.

Während sie die Blumen wieder sammelte, war

der Jahreslisten der Geschwornen, wobei nur die beiden Landespräsidenten mächtigen Personen in die Listen aufgenommen wurden, den §§ 9 und 14 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 121) eine Auslegung gegeben wurde, welche er (der Leiter des Justizministeriums) nicht für gesetzlich begründet halte, und bei deren Aufrechthaltung alle nur flüchtigsten Sprache kundigen Personen und somit der weitestgehende Teil der Gesamtbevölkerung des Cillier Kreisgerichtsprengels von dem Geschwornenamt geradezu ausgeschlossen sein würden.

Die Wichtigkeit dieser, jetzt neuerdings aufgerollten Frage für alle Gerichtshofprengel mit mehrsprachiger Bevölkerung erheischt es, der Wichtigkeit und Gesetzmäßigkeit des von dem im Eingange erwähnten Vorsitzenden aufgestellten Grundgesetzes an der Hand des Gesetzes ohne Voreingenommenheit auf den Grund zu sehen.

Die für die Bildung der Geschwornenlisten maßgebenden Bestimmungen sind in den §§ 9 und 14 des oben zitierten Gesetzes vom 23. Mai 1873 enthalten. Es hat nun allerdings seine Wichtigkeit, daß der § 9 unter dem zum Amte des Geschwornen geforderten im allgemeinen befähigenden Höchst persönlichen Eigenschaften der Verständigkeit, in mehrsprachigen Ländern, beziehungsweise Gesetzmäßigkeit der Verwendbarkeit, also die Kenntnis der bezüglichen gerichtlichen Sprachen hervorhebt. — Allein schon die technische Einreichung des besagten Paragraphen sowie dessen mehrfache Fassung zeigen zur Genüge, daß die Kenntnis der mehreren Sprachen wohl als wünschenswertes und vorzüglich als ein absolutes Moment in Betracht kommt, jedoch nicht als ein absolutes Postulat gefordert wird.

Die Momente, welche die grundsätzliche Unfähigkeit und die lokale Unfähigkeit zum Geschwornenamt begründen würde. — In dem allgemeinen Begründen, erscheinen im § 2 des mehrfach zitierten Gesetzes über die Bildung der Geschwornenlisten, betreffend den einzelnen zur Verhandlung kommenden Geschwornen, im § 306 St. P. O. aufgeführt. In demselben kommt aber das Erfordernis der Kenntnis der mehreren im jeweiligen Gerichtsprengel üblichen Sprachen und beziehungsweise der jeweiligen Verhandlungssprache nicht vor.

Die übrigen für jeden einzelnen zur Verhandlung kommenden Schwurgerichtsfälle unmittelbar vor der Verhandlung im Beisein der Parteien (Anklägers und Angeklagten, resp. Verteidigers) aus der Dienstliste durch das Los die Geschwornenbank gebildet wird, so ist es Sache der Parteien, nach vorausgegangener Feststellung der Verhandlungssprache und Erforschung der sprachlichen Befähigung der Geschwornen, nach zweckdienlicher Ausnützung des ihnen gesetzlich zustehenden Recusationsrechtes dafür zu sorgen, daß nach Wahl der vorhandenen Personennamen nur solche Geschwornen in die Richterbank kommen, welche mit den erforderlichen Sprachkenntnissen ausgestattet sind, eine Präzision, welche beim Kreisgerichte in Rudolfswert zur Zeit, als der Verfasser dieses Aufsatzes dort als Staatsanwalt tätig war, zur klaglosen Beseitigung von sprachlich störenden Zwischenfällen geübt worden ist.

Für sich kann es trotz alledem vorkommen, daß in einzelnen Fällen, namentlich bei weitem Ueberwiegen des einen sprachlichen Elementes die Bildung einer der jeweiligen Verhandlungssprache angepaßten homogenen Geschwornenbank unmöglich wird. In solchen Fällen erübrigt wohl nichts als die Beiziehung eines beideten Dolmetschers. Denn es ist selbstverständlich, daß der Richter und somit auch die Geschwornen in der Lage sein müssen, alles, was in der Verhandlung gesprochen oder vorgelesen wurde, zu erfahren; allein es ist vom Gesetze nicht unbedingt gefordert und das Wesentliche nirgends mit Nichtigkeit bedroht, daß dieses dem Richter und bezw. den Geschwornen nur unvollständig zur Kenntnis gelangen muß. Es geht nämlich aus den Bestimmungen der §§ 100, 163 und 198 St. P. O., letztere in der Hauptverhandlung, respektive Schwurgerichtssitzung hervor, daß insofern Angeklagte, Zeugen oder Sachverständige der Verhandlungssprache nicht mächtig sind, deren Aussagen dem Richter im vollen Umfange durch einen Dolmetscher zur Kenntnis zu bringen sind, gerade so wie dies auch in der Beziehung einer geeigneten Mittelsperson der Fall ist, wenn es sich um die Vernehmung einer lauben oder stummen Person handelt (§§ 164 und 198 St. P. O.).

Nach allem diesem muß also die vom Vorstehenden in der Einleitung erwähnten Schwurgerichtsverhandlung zum Ausschluß der Geschwornen in Laibach und überhaupt bei jedem Geschwornenamt mit mehrsprachiger Bevölkerung die Kenntnis beider, respektive aller gerichtlichen Landesprachen gefordert werden, als irdia und dem Geiste und Sinne der Strafprozessordnung imwiderlaufend bezeichnet werden.

Gute Fußwanderung durch Obersteiermark.
Von A. C.

(Fortsetzung.)
In drei Viertelstunden sind wir in Peggau, einem netten Orte am Fuße einer steil abfallenden, höhlenreichen Felswand, Thaneben Felswand" genannt. Links davon liegt der schöne Betschlag. Von hier aus ist der beste Einstieg in die bekannte Lur-Lurhöhle bei Semriach, wo im Jahre 1894 sieben Grazer Lur-Luristen infolge Anschließens des Höhlenbaches acht Tage lang im finsternen Höhlenraume dem Hungertode entgegen saßen. Ein Frühstück, in Peggau eingenommen, gibt unseren Mäulern wieder neue Kräfte und so treten wir gestärkt den

Weitermarsch an. Das interessanteste Stück des Murtales entrollt sich unseren Augen. Es ist dies die gewölbte Babelwandgalerie. Das Tal hat hier seine engste Stelle erreicht und nur die Mur trennt die beiden gegenüberliegenden Höhenzüge.

Unterhand der Mur führt die Straße auf einer 365 Meter langen Dede, die, auf 36 Bogenpfeilern gestützt, den Schienenstrang überdacht. Tief unten schäumt brausend die Mur und die auf einem spitz hinanragenden Felsentolosse erbaute Burg Rabenstein bricht trotz ihrer wilden Wellen-anprall. Rechts blickt aus dem Walddunkel die Ruine Pfannberg wie ein Adler aus seinem Horste.

Hier und dort steigen kleine Rauchwölkchen auf, welche die Anwesenheit eines Kohlenmeilers verraten.

Ein staubbedeckter Radler sauft vorüber; sonst außer uns kein menschliches Wesen auf der Straße.

In einer Stunde haben wir das jenseits des Flusses gelegene Frohnleiten vor uns. Die an der Mur gelegenen großen Babelhäuser verraten gleich die bekannte Kaltwasser-Heilanstalt. Ohne uns aufzuhalten — denn ein Markt sieht wie der andere aus — steuern wir dem Dorfe Mignitz zu, von wo aus wir den aussichtsreichen Hochlantsch (1722 Meter) nehmen wollen. Der Ort bildet gleichsam das Tor zu einer Schatzkammer voll der herrlichsten Naturschönheiten. Der Hintergrund allein ist gewaltig erhaben und Wäbender nennt ihn mit Recht „ein phantastisches Amphitheater von Felsenbasteien“. Sentrecht abstrichende Wände, unterbrochen von roten Gesteinsfächern, bieten ein prächtiges Bild. Letzteren verdankt auch jedenfalls der „Rötelstein“ (1234 Meter) seinen Namen.

Wir durchqueren den Ort und erreichen, einige kleine Brücken passierend und bald „schwiegend“ ansteigend, in 1½ Stunden eine Köhlerlei, vor welcher der Besitzer, schwarz wie ein Kongo-Neger, in einem ebenso schwarzen Kessel sich seine Polenta kocht. Dies allein gibt uns an seiner steirischen Abkunft zu zweifeln, und als wir einige Fragen an ihn richten, antwortet er im reinsten „Friauler Deutsch“. Wie wir auf unserer weiteren Wanderung zu beobachten Gelegenheit hatten, sind fast sämtliche Köhlerleien und Weiler in den Händen von Friaulern.

Ein Fahrweg führt über holperiges Gestein in einer halben Stunde zum „Schwagerbauer“ (884 Meter), dessen kleines Häuschen, in einem von Nadelholz umrahmten, kleinen Kessel gelegen, eine schöne Vorlage für jeden Maler geben würde. Kurz danach stehen wir vor einer Tafel „Fall in der Bärenschütz“. Der Bach zu unserer Seite, der bisher ruhig seinen Weg durchlaufen, so daß die Steinchen auf seinem Grunde im erhaschten Sonnenstrahl glitzerten und blickten, wird nun wilder, stößt bald an das eine, bald an das andere Ufer an und schlägt Purzelbäume über Felsblöcke, die im Laufe der Zeit hineingeschleudert worden waren. Ein schmaler feiner Pfad bringt uns höher hinauf, kleine Brüdchen und künstliche Stege überschreiten den wildbrausenden Felsen und bald stürzt mächtig der schöne, die Felswand durchbrechende Fall des Mignitzbaches herab, tausend Tröpfchen dem Beschauer entgegenschleudern. Die menschliche Stimme wird von dem gewaltigen Donner so verschlungen, daß wir uns nur durch die Zeichensprache verständigen können.

(Fortsetzung folgt.)

— (Lehrbuch.) Wie wir hören, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht das Lehrbuch Orožen Fr., Zemljepis za meščanske šole. Druga stopnja s 7 slikami, Drugi natis, zum Lehrgebrauch an Bürger Schulen mit slovenischer Unterrichtssprache zulässig erklärt. — o.

— (Erweiterung der Bürgerschule in Gurksfeld.) Der k. k. Landes Schulrat hat im Sinne der Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Z. 22.503, an der dreiklassigen Bürgerschule in Gurksfeld die Errichtung eines „einjährigen Lehrkurses“ als sogenannte vierte Klasse mit Beginn dieses Schuljahres bewilligt. Es dürfte unseres Wissens das die erste derartige Erweiterung einer Bürgerschule in Oesterreich sein.

— (Volkschuldienst.) An die Lehrstelle in Großholina, für welche sich kein zur definitiven Anstellung geeigneter Bewerber gemeldet hat, wurde die provisorische Lehrerin in Brucka, Fr. Josefina Revelant, in gleicher Eigenschaft ernannt. — o.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirks schulrat in Littai hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fr. Angela Jatulina aus Laibach zur Suppletin an der einklassigen Volksschule in Prežganje bestellt. Ferner wurde seitens der gleichen Behörde der provisorische Lehrer an der Volksschule in Sagor, Johann Levstik, zum provisorischen Lehrer an der fünfklassigen Volksschule in Töplitz bei Sagor und an dessen Stelle der Lehrer Matthias Pelko in Bründl in provisorischer Eigenschaft ernannt. Durch diese Ernennungen haben nun sämtliche vakante Lehrstellen im Schulbezirke Littai — mit Ausnahme von Watsch, woselbst bekanntlich das Schulgebäude abgebrannt ist — ihre Besetzung gefunden. — ik.

— (Neue Postablage.) In der Ortschaft Höllisch im Bezirke Littai ist die Kreierung einer neuen Postablage im Zuge. Die Postablage wird mit dem k. k. Postamte in Littai in Verbindung gesetzt werden. — ik.

— (Der offene Zeichensaal für Damen) an der k. k. Kunstgewerblichen Fachschule wird Mittwoch, den 23. d. M., eröffnet werden. Im neuen Schuljahre sollen die Erfahrungen, welche anlässlich der Ferialfachkurse in Salzburg gemacht und erprobt wurden, zur Anwendung gelangen. Die Landschaftsmalerei, die Blumen- und Tierzeichnungen, sollen ausschließlich nach der Natur geübt werden. Es wird in Bleistift, Kreide, Kohle, Pastell, Feder, Aquarell, Gouache, Del gearbeitet und als nennenswerte Neueinführung das Malen in Tempera, das Antituschverfahren und das dekorative Zeichnen auf Kupfer und Holz sowie die Spritzmalerei

kultiviert. Ein ganz besonderes Augenmerk wird auf jene Frequentantinnen gelegt werden, die sich im Komponieren und Zeichnen von Kunstfidereobjekten ausbilden wollen. Der Unterricht findet jeden Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt. In berücksichtigungswürdigen Fällen kann ausnahmsweise je nach den verfügbaren Plätzen auch eine Einteilung in den Vormittagsstunden gestattet werden. Als einmalige Einschreibgebühr ist der Betrag von 2 K zu entrichten, der Unterricht selbst ist unentgeltlich.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.)

Das Haus des J. Routhy an der Wasserleitungsstraße ist im Rohbaue nahezu fertig, jenes der Josefina Počivavnik an der Miklosičstraße ist bis zum ersten Stockwerke gediehen. Beim Gebäude der städtischen Sparkasse in der Presčengasse ist ein Teil der Kellerräume fertiggestellt. Die Maurerarbeiten bei der erweiterten Militärschießstätte sind bis zur Hälfte gediehen, die übrigen Herstellungen werden eifrig fortgesetzt. Im Salefaner-Konvikte wurden im Hofe einige Erweiterungen vorgenommen und die Verschönerung der Garten- und Hofmauerwände vollendet. Die Verputzungen bei den Gebäuden des M. Solfik am Reifschulplage und des Felix Urbanc an der Ecke der Petersstraße werden eifrig fortgesetzt. Der Rohbau des J. Ratoberschen Hauses auf den fürstbischöflichen Baugründen ist bis zum Straßenniveau gediehen. Dem Katecheten J. Makar wurde die Bewilligung erteilt, daselbst ein einstöckiges Wohnhaus auszuführen. Für die übrigen dortselbst projektierten Privatgebäude werden die Materialen zugeführt, die Maurerarbeiten dagegen demnächst in Angriff genommen werden. Die Verputzungs- und Anwurfarbeiten bei der Villa Spalek in der Ledstiggasse sind bis zur Hälfte gediehen. Der Rohbau der Del Gottschen Villa an der Polanastraße ist bis zum Parterre gediehen, jener der Waschliche des Elisabeth-Kinderpitals nahezu fertig. Ein Teil der Ledstiggasse erhielt bereits Steinpflaster. In der Dalmatingasse ist die Pflasterung vor den neuen Gebäuden durchgeführt. Vor der landschaftlichen Burg wurde die Herstellung der Einfahrtsrampe in Angriff genommen und werden diese Arbeiten bis Ende dieses Monats fertiggestellt sein. Der Rest der Verschönerungsarbeiten vor dem Vestibüle erfolgt im Laufe des heurigen Herbstes. In der Begagasse werden beim Hause der Bank „Slavia“ die nötigen Rekonstruktionsarbeiten ausgeführt. Im Laufe dieser Woche langten in Laibach etwa 40 auswärtige Arbeiter ein. In dieser Arbeitsperiode ereignete sich ein Unglücksfall. Für die äußeren Maurerarbeiten gestaltete sich die Witterung ungünstig.

— (Oeffentliche Weinkost im hiesigen

Landes-Versuchswinkel.) Gelegentlich der heute abends von 7 bis 10 Uhr stattfindenden öffentlichen Weinkost gelangen weiße und rote Untertrainer Weine, dann zwei Wippacher Sorten, darunter ein zweijähriger Weißwein, zu billigem Preise zur Veräußerung. Nachdem die nächste Weinkost wegen Beschaffung neuer Weinmuster erst im November stattfinden dürfte, wird es sich sehr empfehlen, daß die Herren Käufer, besonders die Gastwirte, sich rechtzeitig mit einem guten heimischen Tropfen versehen, zumal die Besitzer ihre Weine wegen großen Vorrates zu billigen Preisen abgeben möchten, die heurige Weinernte aber infolge ungünstiger Witterung wahrscheinlich qualitativ und quantitativ der vorjährigen nachsteht wird.

— (Von der Laibacher Studenten- und

Volksküche.) Die Zeit der Ferien wurde auch in diesem humanitären Institute zur Restaurierung der Lokalitäten verwendet, und gewähren diese nach Durchführung der Arbeiten nun der studierenden Jugend und den anderen Gästen einen freundlichen Aufenthalt. An diesen Renovierungsarbeiten haben sich hervorragend beteiligt die Herren Baumeister Supančič, Brüder Čherl und Zimmermeister Puš. Zu Gunsten dieses humanitären Institutes haben ferner die Firmen Buchdruckerei Adolf Klein Druckforten, Jeschlö Papierforten unentgeltlich geliefert, wofür ihnen sowie den früher Genannten an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen wird.

— (Wohltätigkeitsfest.)

Wie man uns mitteilt, findet zu Gunsten der Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben im Schlosse Kroiffened im nächsten Monate, veranstaltet von einem Damentomitee, in den Lokalitäten der alten Schießstätte ein Unterhaltungsabend mit höchst reichem und gut zusammengestelltem Programm und unter Mitwirkung der Militärkapelle des 27. Infanterieregiments statt. Der Ausschuss, dem auch eine Reihe bewährter männlicher Vertreter humanitärer Gesinnung beigetreten ist, wird nach jeder Richtung hin bestrebt sein, für Unterhaltung und Abwechslung zu sorgen, und man hofft schon jetzt auf ein volles Gelingen des geplanten Festes. Von den einzelnen Programmnummern wollen wir demnächst des Näheren mitteilen, sobald uns Details bekanntgegeben werden, es sei für heute bloß gesagt, daß eine Anzahl wohlthätiger Damen bereits überaus tätig ist, die Vorbereitungsarbeiten durchzuführen. — Aus Kroiffened selbst erfahren wir, daß während der heurigen Ferien der Borraum vor dem Schlosse, dem Anstaltsgebäude bedeutend erweitert und geordnet worden ist und daß zur sittlichen Aufheiterung der Jugend zwei neue Schaulen, ferner eine Reihe von Turnapparaten und ein amerikanisches Kegelspiel errichtet worden sind, welche Neuerungen beweisen, daß die Vorstefung der Knabenrettungsanstalt alle Mittel in Anwendung bringt, um die ihr anvertraute Jugend nach jeder Richtung hin zu fördern. Auch die Räumlichkeiten der Anstalt wurden im sanitären Interesse vollständig restauriert und ein Schüler derselben hat drei schöne al fresco Ansichten an die Wand der Schloßhalle gemalt, welche trainische Landschaften darstellen.

— (Ein Konzert der Laibacher Vereins-

kapelle) findet heute abends in Auers Brauhaus-Restaurations statt. — Eintritt frei.

(Bürgermeister Hribar) ist von seinem Urlaube heimgekehrt und hat mit dem heutigen Tage die Leitung der magistratischen Aemter wieder übernommen.

(Weinbau-, Kellerrwirtschafts- und Obstbaukurse für Volksschullehrer.) Laut Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums und des Ministeriums für Kultus und Unterricht haben die Landesregierung und der Landesauschuß im Einvernehmen mit dem k. k. Landeslehrerrat den Beschluß gefaßt, die schon etwa vor acht Jahren aufgelassenen landwirtschaftlichen Volksschullehrerkurse wieder einzuführen. Um die Lehrer in allen oben angeführten Fächern praktisch und theoretisch gründlich auszubilden, werden die Kurse zu verschiedenen Jahreszeiten abgehalten werden, und zwar im Frühjahr (12 Tage), im Sommer (3 Tage), und im Herbst (7 Tage). Jeder Lehrer wird an allen drei Kursen teilnehmen müssen, damit ihm ein Frequentationszeugnis wird ausgestellt werden können. Im Frühjahr und im Sommer wird über Wein- und Obstbau, im Herbst hingegen über Kellerrwirtschaft vorgetragen werden. Der erste Kellerrwirtschaftskurs findet schon in der Zeit vom 5. bis 12. Oktober l. J. an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfswert statt, den der Landesweinbauwandellehrer Fr. Gombac abhalten wird. Der Frühjahrskurs für slovenische Lehrer wird ebenfalls in Stauden in der zweiten Hälfte des Monats März ober, bei zurückgebliebener Vegetation, in der ersten Hälfte des Monats April abgehalten werden: Vortragende: Direktor R. Dolenc und Wandellehrer Fr. Gombac. Ein ähnlicher Kurs für deutsche Lehrer findet jedoch in der zweiten Hälfte des Monats April in Laibach statt. Vortragende: Direktor G. Birc und Wandellehrer Fr. Gombac. Der Sommerkurs wird wieder in Stauden in der Zeit vom 20. bis 22. Juni vom Direktor R. Dolenc und Wandellehrer Fr. Gombac abgehalten werden. Dieses Programm bleibt bis auf weiteres unverändert. Jeder Teilnehmer bekommt eine Tagesentschädigung von 4 K und ein Reisepauschale von 12 K.

(Oesterreichischer Eisenbahnbeamten-Verein, Ortsgruppe Laibach.) Am 27. d. findet in der alten Schießstätte eine allgemeine Versammlung der Südbahnbeamten des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines statt. Zur selben erscheinen auch Vertreter der Vereinsleitung aus Wien sowie Delegierte von allen an der Südbahn gelegenen Ortsgruppen. Bei der vormittags abzuhaltenden Delegiertenversammlung als auch nachmittags bei der allgemeinen Hauptversammlung werden hauptsächlich Standesangelegenheiten besprochen werden.

(Brand.) Am 14. d. M. geriet der Heuschaber des Besitzers J. Rozman in Wocheimer-Feistritz, politischer Bezirk Radmannsdorf, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand. Das Feuer, das einen bedrohlichen Charakter anzunehmen schien, wurde von der Ortsfeuerwehr gelöscht. Immerhin erleidet Rozman einen Schaden von etwa 3000 K, dem eine Versicherungssumme von 2000 K gegenübersteht. Dem Kaufmann Josef Bruggar, der sein Gemölde im Hause des Rozman hat, verbrannten Waren im Werte von 4000 K, welche Summe jedoch durch Versicherung gedeckt erscheint.

(Bautätigkeit.) — Schulbeginn. — Kunststickerkurs.) Aus Neumarckl wird uns berichtet: Das anhaltend schöne Wetter der letzten Zeit hat die Bautätigkeit sehr begünstigt; die behufs Vergrößerung der hiesigen Baumwollspinnerei und Weberei erforderlichen Zubauten schreiten rüstig vorwärts und gehen bereits ihrer Vollendung entgegen. Ebenso ist auch der Umbau des dem Distriktsärzte Herrn Dr. Jagobiz gehörigen Hauses bis zur Bedachung gediehen. Der Bau wird sich recht schmunz repräsentieren und unserem Markte zur Zierde gereichen. — Zweck Zentralisierung der bisher zerstreut liegenden Werfstätten plant die Firma C. B. Malh die Errichtung einer großen Lederfabrik. Mit den erforderlichen Vorarbeiten (Demolierungen) ist bereits begonnen worden. — Die schöne, die herrliche Ferienzeit ist zu Ende. Nur zu rasch, allzurast sind die knappen sechs Wochen verfloßen; Schüler und Lehrer halten nun wieder Einzug in die dumpfen Schulstuben. An der hiesigen Volksschule begann das neue Schuljahr am 16. d. mit dem hl. Geistamte. Der deutsche Kindergarten wird seine Tätigkeit erst am 25. d. wieder aufnehmen können, weil in seinen Räumen gegenwärtig die Firma Singer Ko., Nähmaschinen-Attiengeellschaft, einen Kurs für Kunststickerie abhält. Der Kurs erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuches und es ist recht interessant, die von Tag zu Tag deutlich wahrnehmbaren Fortschritte der Teilnehmerinnen zu verfolgen. Mit dem Kurse ist zugleich eine Ausstellung von Kunststickerarbeiten verbunden, die eine Fülle wunderschöner, wirklich sehenswerter Sachen bietet. Man sieht da in tadelloser Ausführung Arbeiten in Applikation, Ajour- und Durchbrucharbeiten, Bunt- und Monogrammdruckerei und Radmalerei. Einzelne Gegenstände der Ausstellung besitzen tatsächlichen Kunstwert; ich erwähne nur das mittelst Nadelmalerei erzeugte Bild „Reiher im Abendrot“ sowie das Gegenstück dazu „Reiher am Morgen“, ferner die prachtvolle Arbeit „Venus am Felsen“. Außerdem sind noch ausgestellt Handtücher, Läufer, Dedes usw. in sorgfältiger und geschmackvoller Ausführung.

(Stimme aus dem Publikum.) Man schreibt uns: In der Quergasse nächst dem städtischen Volksbade werden gegenwärtig an einem Hause Verschönerungsarbeiten durchgeführt. Dagegen läßt sich nichts einwenden; nicht zu billigen aber ist es, wenn ein Gerüstbaum über Nacht quer in der Straße liegen gelassen wird, wodurch die Passanten ihre geraden Glieder riskieren, wie es tatsächlich gestern abends einem Herrn passierte, der das Hindernis nicht sah, der Länge nach hinstürzte und sich einige Verletzungen zuzog.

(Eine Gewalttat.) Am 15. d. M. um 4 Uhr morgens ging die 44 Jahre alte berechtigte Keuschlerin Agnes Stepic aus Mescevo, Gemeinde Oberdorf, zur Frühmesse nach Sittich. Zwischen den Ortschaften Ivančna Go-

rica und Sittich kam derselben ein großer, unbekannter Mann nach, welcher sie plötzlich von rückwärts überfiel, zu Boden warf und am Halse würgte. Stepic leistete dem Angreifer hiebei nach Möglichkeit Widerstand. Nun schnallte ihr der Unbekannte einen Riemen um den Hals, schleifte dieselbe etwa 16 Meter weit auf einen Acker, wodurch die Genannte ohnmächtig wurde. Nun verübte der Täter an der Stepic ein Sittlichkeitsdelikt und verschwand, nachdem er das Opfer am Boden liegen ließ, unbekannt wohin. Dem Gendarmerieposten in Sittich gelang es nach eifrigst gepflogener Nachforschung den Gewaltmenschen in der Person des 27jährigen Besitzers Johannes Josef Koscat dieser Landhandlung zu überweisen. Der Genannte wurde verhaftet und dessen Einlieferung an das Bezirksgericht in Weichselburg veranlaßt. — (Verunglückt.) Am 17. d. M. führte der Besitzer Johann Perpar, Gemeinde hl. Kreuz, Schweine vom Markte, der am selben Tage in St. Kanton stattfand, nach Hause. Als er während der Fahrt vom Wagen stieg und wieder hinaufsteigen wollte, zogen die Pferde zu früh an, und Perpar fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich den linken Fuß brach. Der Verunglückte wurde nach Tressen zur ärztlichen Behandlung gebracht, und dann der häuslichen Pflege übergeben.

(Feuer.) Gestern nachmittags brach beim Keuschler Martin Javornik in Jlovica ein Feuer aus. Zu Hause waren ein Kind in der Wiege und ein fünfjähriges Mädchen, das vor dem Hause mit Zündhölzchen spielte und so Stroh entzündete. Der heftige Windzug verbreitete das Feuer im Nu und augenblicklich stand die ganze mit Stroh gedeckte Keusche und das Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Der Nachbar Johann Strgar konnte nur noch zwei Kühe aus dem Stalle, seine Frau aber das schlafende Kind aus dem Wohnzimmer retten. Die herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr arbeitete unter dem Kommando des Feuerwehrhauptmannes Herrn Stricelj zwar mit großer Energie, es blieb ihr aber nichts anderes übrig, als den Dachstuhl und die Wände auseinanderzureißen, um das Feuer so schnell als möglich zu ersticken, da zu befürchten war, daß der Wind das Feuer auf die nachbarlichen Gebäude und Hofen übertrug. Der Schaden beträgt an 2400 K, die Versicherungssumme 1600 K.

(Leichenfund.) Am 14. d. M. vormittags wurde im Sabelfusse nächst Kleče, Gemeinde Dolko, die Leiche einer 70 bis 80 Jahre alten Frauensperson aufgefunden. Der Leichnam dürfte zwei bis drei Tage im Wasser gelegen sein und wies mehrere Hautabschürfungen und am Nasenbeine eine blutige Verletzung auf.

(Sanitäre s.) Ueber die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im politischen Bezirke Adelsberg geht uns die Mitteilung zu, daß die in der Ortschaft Britof herrschend gewesene Diphtheritisepidemie nunmehr erloschen ist; von 20 erkrankten Personen ist nur ein Kind gestorben, indem sich die Behandlung mit Heilserum gut bewährt hat. Die in einigen Ortschaften der Gemeinden Budanje, Erzal und Rošana herrschende Keuchhustenepidemie ist im Abnehmen begriffen; der Krankenstand ist von 271 erkrankten Kindern auf 47 gesunken. Gleichfalls im Abnehmen ist die in sechs Dörfern aufgetretene Ruhrkrankheit; von 29 erkrankten Personen sind bisher 9 genesen, 8 aber gestorben. Die in der Gemeinde St. Peter zum Ausbruche getommene Cholera nostras, an welcher 9 Kinder erkrankt waren, ist erloschen; auch diese Krankheit hat 4 Opfer gefordert. Trachomtrante gibt es noch 29 in 27 Ortschaften.

(Schuhhütten schluß.) Sämtliche Alpen- schuhhütten der Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereines werden mit morgigem Tage geschlossen. Nach der Bewirtschaftungszeit sind die Schlüsseln in den Talstationen unter den dortselbst ersichtlichen Bedingungen erhältlich.

(Zum Verkehre mit Schweinen.) Infolge Erlöschens der Schweinepest in den politischen Bezirken Gottschee und Tschernembl wurde der Verkehr mit Borstenvieh in diesen Bezirken wieder freigegeben. Näheres hierüber enthält die Kundmachung im Amtsblatte.

(Diebstahl.) Dem Sodawasser-Erzeuger Franz Jeric wurde am 16. d. M. auf der Polanastraße aus einem Kasten ein Zehntonnen-Goldstück durch seinen Knecht Ivan Rofc, der dann flüchtig wurde, gestohlen.

(Verhaftete Diebin.) Gestern mittags verhaftete die städtische Polizei die Diebin Maria Keber aus Podmolnit, Umgebung Laibach, die in der Stadt, während sie Sand verkaufte, mehrere Diebstähle verübte. Bei ihrer in Podmolnit durchgeführten Hausdurchsuchung wurden mehrere Gegenstände, die von Diebstählen herrühren, vorgefunden.

(Nach Amerika.) Am 17. d. M. haben sich vom hiesigen Südbahnhofe aus 17 Krainer und 40 Kroaten nach Amerika begeben.

Musica sacra

in der Domkirche

Sonntag, den 20. September (Maria sieben Schmerzen), Hochamt um 10 Uhr: Messe Toti pulchra es Maria von P. Angelit Hribar, Graduale Dolorosa, Sequenz Stabat Mater und nach dem Offertorium Ave Maria von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 20. September (die sieben Schmerzen der sel. Jungfrau Maria), um 9 Uhr Hochamt: Messe zu Ehren des heil. Antonius von Padua in A-moll von Jos. Gr. Zangl, Graduale Dolorosa et lacrimosa von Anton Foerster und Stabat mater dolorosa von Narcini und J. B. Tressch, Offertorium Recordare Virgo Mater von J. B. Tressch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 18. September. Kaiser Wilhelm ist mittags um halb 10 Uhr am Südbahnhofe eingetroffen. Der Kaiser Franz Josef fuhr gegen 9 Uhr zum Südbahnhofe, auf dem ganzen Wege der Gegenstand herzlichsten Ovationen der überall angesammelten Menschenmenge. Am Bahnhofe fanden sich ferner ein: die Erzherzoge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Ludwig Viktor, Kaiser Rainer, der Statthalter, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, der Stadtkommandant, die Mitglieder der bairische und der sächsische Gesandte, der Botschafter Szögheny-Mariich mit Gemahlin, die deutschen Konsuln aus Budapest und Brünn, die deutschen Konsuln aus Bukarest und Bismarck, die deutschen Offiziersvereine, deutsche Vereine, darunter die deutsche Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef trug die Uniform eines deutschen General-Feldmarschalls mit dem Bande des österreichischen Adlerordens, die Erzherzoge, welche Inhaber von deutschen Regimentsorden sind, trugen die betreffenden Uniformen, geschmückt mit den deutschen Dekorationen.

Kaiser Wilhelm trug die Uniform eines k. k. Generals der Kavallerie mit dem Bande des Stephanenordens. Unter den Klängen der preussischen Hymne fuhr der Kaiser in die Halle. Die Begrüßung der Kaiserin war außerordentlich herzlich. Kaiser Wilhelm umarmte Kaiser Franz Josef zu, beide Monarchen umarmten sich küßten einander dreimal, schüttelten sich herzlich die Hände und verweilten mehrere Minuten im Gespräch. Dem Kaiser Wilhelm die Erzherzoge begrüßten und die Vorstellung der anwesenden Würdenträger entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fröhlicher Laune und gab seine Freude Ausdruck, die Mitglieder der deutschen Offiziersvereinigung des beurlaubten Kaiser Franz Josef zu begrüßen und die Abschiedsreden der Front der Ehrenkompanie entgegen genommen hatte, wendete er sich an den bairischen und sächsischen Gesandten, mit denen er sich lange unterhielt, während Kaiser Franz Josef den Reichstaugler Grafen Bülow und den Botschafter Grafen von Helldorf sprach zog. Der Cercle dauerte sehr lange. Kaiser Wilhelm war sichtlich fr

